

I. Der Geist schwebt über der Urflut

Noch bevor alles beginnt, ist der Geist Gottes, die ewige Liebe zwischen Vater und Sohn schon da. Die Schöpfung entsteht aus dem Kraftfeld dieser Liebe. Sie ist nicht Gefühl, sondern sich gegenseitig schenkende Fülle und daraus stammende schöpferische Kraft. So ist der ganze Mikro- und Makrokosmos geformt von dieser Liebe her und auf diese Liebe hin. Wir dürfen und müssen in allen Teilen der Schöpfung Gottes Geist suchen und entdecken.

Aus dem Buch Genesis (Kap 1)

Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis. Und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.

II. Der Geist Gottes leitet die Künstler und Handwerker an

Von der Schöpfung springen wir zu Israel – zum Volk Gottes in der Wüste. Es ist die Krone der Schöpfung und die Spitzenleistung des Hl. Geistes von Anfang an. Hier äußert sich die Schöpferkraft des Geistes als „Gesetz“ – als Tora: in der Zusammenfassung die Zehngebote, auf den Punkt gebracht das Doppelgebot der Liebe. Dieses Gesetz, das geistdurchwehte Formprinzip des Gottesvolkes wurde im Bundeszelt nicht nur aufbewahrt und in der Bundeslade mitgetragen. Das Zelt war als Begegnungszelt gedacht für die aktuellen Weisungen Gottes für sein Volk durch Gottes Freund Mose. Deshalb wurde dieses Zelt besonders kostbar und schön gestaltet, es war die Abbildung der Schönheit der geschaffenen Welt, das Kostbarste und Allerfeinste. Bezalel, der leitende Handwerker und Künstler für die Arbeiten ist der erste Mensch, der ausdrücklich mit dem Hl. Geist erfüllt wurde. Der Geist der Schöpfung, der Liebe und der Sozialordnung ist der Geist der Kunst und des Handwerks.

Aus dem Buch Exodus (Kap 35-36)

Mose sagte zur ganzen Gemeinde der Israeliten: Der HERR hat Folgendes befohlen: Jeder, den sein Herz dazu bewegt, soll eine Abgabe für den HERRN bringen: Gold, Silber, Kupfer, violetten und roten Purpur, Karmesin, Byssus, Ziegenhaare, rötliche Widderfelle, Tahaschkhäute und Akazienholz, Öl für Balsam, Karneolsteine und Ziersteine. Alle Sachkundigen unter euch sollen kommen und alles anfertigen, was der HERR angeordnet hat: die Wohnung, ihr Zelt, die Lade, die Sühneplatte und den verhüllenden Vorhang, den Tisch, den Leuchter mit seinen Geräten und Lampen.

Da ging die ganze Gemeinde der Israeliten weg von Mose; als sie wiederkamen, brachte jeder, den sein Herz bewog, und jeder, den sein Geist dazu antrieb, die Abgabe für den HERRN zur Herstellung des Offenbarungszeltes und für seinen gesamten Dienst und die heiligen Gewänder.

Alle Sachkundigen, die alle Arbeiten für das Heiligtum ausführten, kamen aber und sagten zu Mose: Das Volk bringt viel mehr, als man für die Arbeit benötigt, die der HERR auszuführen geboten hatte. Da erließ Mose einen Befehl und ließ im Lager ausrufen: Weder Mann noch Frau soll sich weiterhin um eine Abgabe für das Heiligtum bemühen. Es war Material mehr als genug vorhanden, um alle Arbeiten durchzuführen.

Dann sagte Mose zu den Israeliten: Seht, der HERR hat Bezalel, den Sohn Uris, des Sohnes Hurs, vom Stamm Juda, beim Namen gerufen und ihn mit dem Geist Gottes erfüllt, mit Weisheit, Klugheit und Kenntnis für jegliche Arbeit, Pläne zu entwerfen und sie in Gold, Silber und Kupfer auszuführen und durch Schneiden und Fassen von Steinen und durch Schnitzen von Holz allerlei Kunstwerke herzustellen.

III. Der Geist des Mose für die Siebzig

Das Leben des Gottesvolkes vom Geist formen zu lassen, ist die größte Herausforderung. Moses kann die Aufgabe nicht allein tragen. Er hat immer wieder die Nase voll von den Beschwerden und Jammereien, die seine Leute von sich geben. Im Buch Numeri wird der Konflikt schonungslos dargestellt: hier ist weniger eine fromme Gemeinde in Gebetshaltung unterwegs, sondern eher ein lästiger ‚Sauhaufen‘. (Geben wir zu, daran hat sich bis heute auch in der Kirche wenig geändert.) Aber das bringt Gott nicht ab von seinem Vorhaben, das Volk ins gelobte Land zu bringen; diese Leute bilden dem Stoff, mit dem Gott durch seinen Geist arbeiten kann und will. So wird der Geist von Mose genommen und auf Siebzig fähige Männer gelegt, damit die tägliche Aufgabe der Prophetie, die Vermittlung des Willens und der Kraft Gottes alle erreichen kann.

Aus dem Buch Numeri (Kap 11)

Die Leute, die sich bei der Flucht aus Ägypten den Israeliten angeschlossen hatten, wurden unterwegs in der Wüste von der Gier gepackt und auch die Israeliten begannen zu weinen und sagten: Wenn uns doch jemand Fleisch zu essen gäbe! Wir denken an die Fischtöpfe, die wir in Ägypten umsonst zu essen bekamen, an die Gurken und Melonen, an den Lauch, an die Zwiebeln und an den Knoblauch. Doch jetzt vertrocknet uns die Kehle, nichts bekommen wir zu sehen als immer nur Manna.

Mose hörte das Volk jammern und sagte zum HERRN:

Warum habe ich keine Gnade in deinen Augen gefunden, dass du mir die Last dieses ganzen Volkes auflädst? War ich denn mit diesem ganzen Volk schwanger oder habe ich es geboren, dass du zu mir sagst: Trag es an deiner Brust, wie die Amme den Säugling trägt, in das Land, das du seinen Vätern mit einem Eid verheißen hast? Woher soll ich für dieses ganze Volk Fleisch nehmen? Ich kann dieses ganze Volk nicht allein tragen, es ist mir zu schwer. Wenn du mich so behandelst, dann bring mich lieber um. Da sprach der HERR zu Mose: Versammle mir siebzig von den Ältesten Israels, die du kennst; bring sie zum Offenbarungszelt! Dann komme ich herab und rede dort mit dir. Ich nehme etwas von dem Geist, der auf dir ruht, und lege ihn auf sie. So können sie mit dir zusammen an der Last des Volkes tragen. Zum Volk aber sollst du sagen: Morgen werdet ihr Fleisch zu essen haben, denn ihr habt dem HERRN die Ohren vollgeweint. Der HERR wird euch Fleisch zu essen geben, bis es euch zum Halse heraushängt.

Da entgegnete Mose: Sechshunderttausend Mann zählt das Volk und du sagst: Ich gebe ihnen Fleisch...? Der HERR antwortete Mose: Ist etwa die Hand des HERRN zu kurz?

Mose ging hinaus und teilte dem Volk die Worte des HERRN mit. Dann versammelte er siebzig von den Ältesten des Volkes und stellte sie rings um das Zelt auf. Der HERR kam in der Wolke herab und redete mit Mose. Er nahm etwas von dem Geist, der auf ihm ruhte, und legte ihn auf die siebzig Ältesten. Sobald der Geist auf ihnen ruhte, redeten sie prophetisch. Danach aber nicht mehr.

Darauf erhob sich ein Wind vom HERRN her und trieb Wachteln vom Meer herüber. Er warf sie auf das Lager. Da stand das Volk auf und sammelte die Wachteln ein, den ganzen Tag und die ganze Nacht und den ganzen folgenden Tag.

IV. Das neue Kraftzentrum im Menschen

Wir verlassen die Wüste und kommen zum Propheten Ezechiel, der nach der Zerstörung Jerusalems im babylonischen Exil den Vertriebenen Trost spendet. Zwar hatte Ezechiel die Katastrophe als Folge einer falschen Politik und des fehlenden Glaubens vorhergesagt, aber jetzt kündigt er eine Wende an: Gott wird sein Volk wiederherstellen und Jerusalem wieder aufbauen. Diese unerwartete Wendung der Geschichte führt Gott nicht als Belohnung für eine Umkehr oder irgendeine Besserung des Volkes herbei, sondern sie entspringt dem Wesen Gottes, „um seines heiligen Namens willen“ – wie Ezechiel sagt. Israel und ähnlich auch die Kirche ist nämlich Gottes „Werbeträger“ in der Welt. Gott zeigt sich in seiner Sorge und Liebe den Völkern durch sein Volk, das auf ihn hört. Dazu muss dieses Volk aber geistgeprägt und geistgeformt sein. Eine Verwandlung, die vor jeder politisch- wirtschaftlichen Veränderung Priorität hat. Ein neues Herz und ein neuer Geist ist vonnöten. Wir spüren es heute wieder mit aller Wucht, wie notwendig die innere Wandlung ist.

Aus dem Propheten Ezechiel (Kap 36)

Das Wort des HERRN erging an mich: Menschensohn, als die vom Haus Israel in ihrem Land wohnten, machten sie es durch ihre Wege und ihre Taten unrein. Da goss ich meinen Zorn über sie aus, weil sie das Land mit ihren Götzen befleckten. Ich zerstreute sie unter die Nationen. Als sie aber zu den Nationen kamen, entweichten sie überall meinen heiligen Namen; denn man sagte von ihnen: Das ist das Volk des HERRN und doch mussten sie sein Land verlassen. Da tat mir mein heiliger Name leid.

Darum sag zum Haus Israel: So spricht GOTT, der Herr: Nicht euret wegen handle ich, Haus Israel, sondern um meines heiligen Namens willen, den ihr bei den Nationen entweiht habt. Meinen großen Namen werde ich wieder heiligen. Und die Nationen werden erkennen, dass ich der HERR bin. Ich führe euch heraus aus den Nationen, ich sammle euch aus allen Ländern und ich bringe euch heim in euer Land. Ich gieße reines Wasser über euch aus, dann werdet ihr rein.

Ich gebe euch ein neues Herz und einen neuen Geist gebe ich in euer Inneres. Ich beseitige das Herz von Stein aus eurem Fleisch und gebe euch ein Herz von Fleisch. Ich gebe meinen Geist in euer Inneres und bewirke, dass ihr meinen Gesetzen folgt und auf meine Gesetze achtet und sie erfüllt. Dann werdet ihr in dem Land wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe. Ihr werdet mir Volk sein und ich, ich werde euch Gott sein. An dem Tag, da ich euch von all eurer Schuld reinige, mache ich die Städte bewohnbar und die Ruinen werden aufgebaut. Das verödete Land wird bestellt. Dann wird man sagen: Dieses verödete Land ist wie der Garten Eden geworden; die zerstörten, verödeten, vernichteten Städte sind befestigt. Dann werden die Völker erkennen, dass ich der HERR bin.

V. Bezeichnet mit dem des Geistes

Nach Ezechiel erreichen wir die Zeit des erneuerten Bundes. Paulus sieht sich und uns in der Zeit der Erfüllung und der Geistesfülle. Durch die Taufe und den Glauben tragen wir das Siegel des Hl. Geistes. Damit gehören wir zu Christus, der sich zu uns zählt und damit haben wir eine lebendige Verbindung zu seinem Geist, und damit auch die Chance, in seinem Sinne zu leben. Und Paulus formuliert unsere Berufung lapidar im kurzen Satz: „Wir sind zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt.“ Wie viel Leistungsdruck von uns abfallen könnte, würden wir dem Hl. Geist diesen Lobgesang in uns ganz überlassen...

Aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Ephesus (Kap 1)

Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. In ihm sind wir auch als Erben vorherbestimmt nach dem Plan dessen, der alles so bewirkt, wie er es in seinem Willen beschließt; wir sind zum Lob seiner Herrlichkeit bestimmt, die wir schon früher in Christus gehofft haben. In ihm habt auch ihr das Wort der Wahrheit gehört, das Evangelium von eurer Rettung; in ihm habt ihr das Siegel des verheißenen Heiligen Geistes empfangen, als ihr zum Glauben kamt. Der Geist ist der erste Anteil unseres Erbes, hin zur Erlösung, durch die ihr Gottes Eigentum werdet, zum Lob seiner Herrlichkeit.

VI. Gott, der den Hl. Geist am allerliebsten gibt

Aus dem Lukasevangelium (11,9-13)

Nachdem Jesus seine Jünger zu beten gelehrt hatte sagte er zu ihnen: Bittet und es wird euch gegeben; sucht und ihr werdet finden; klopft an und es wird euch geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet. Oder welcher Vater unter euch, den der Sohn um einen Fisch bittet, gibt ihm statt eines Fisches eine Schlange oder einen Skorpion, wenn er um ein Ei bittet? Wenn nun ihr, die ihr böse seid, euren Kindern gute Gaben zu geben wisst, wie viel mehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geist denen geben, die ihn bitten.

Aus dieser Ermutigung zum Bitten wird klar, dass wir Menschen und Glaubende ohne Bitten, ohne eine äußere Quelle nicht zurechtkommen und nicht bestehen können.

Unsere privaten Ressourcen reichen für ein geglücktes Leben nicht aus.

Die Notwendigkeit des Bittens bedeutet jedoch keine Erniedrigung, sie ist keine Beschämung, sondern freudiger Realismus, dass wir als Kinder einen Vater brauchen und haben. Es ist nie peinlich, den Vater zu bitten, sondern eine familiäre Selbstverständlichkeit und eine kindlich sichere Freude.

Allerdings ist es egal, um was wir Ihn bitten, er gibt uns immer dasselbe, nämlich seinen Geist, der dann alles Weitere mit uns zusammen erledigt. Der Geist schafft aus dem statischen Faktum unserer Gottebenbildlichkeit ein dynamisches Beziehungs-Geschehen.

Denn so wie hinter jeder Bitte die Bitte des Vaterunsers stehen soll: „dein Wille geschehe!“ – so steht hinter all unseren Wünschen und Bedürfnissen letztlich die Sehnsucht nach Gottes Geist, nach Gott selbst. Der Geist Gottes ist zwar schon durch die Schöpfung in uns, aber er kommt auch weiterhin ständig zu uns als Tröster und Heiler, Aufklärer und Friedenbringer, Motivator und Inspirator.

Jesus verlässt sich auf unsere menschliche Erfahrung, sie ist ausreichend, um Gott zu suchen und zu kennen:

- Wenn wir gut sein können, er ist nur gut.
- Wenn wir lieben können, er liebt ausschließlich;
- Wenn wir Wahrheit suchen und erkennen können, er hat und ist die Wahrheit,
- Wenn wir Freude am Schönen haben können, er ist die Quelle und das Maß der Schönheit.

Der heutige Vorabend von Pfingsten will in uns den Durst stärken, damit wir Bereitschaft und Lust bekommen, Gott um das Wertvollste zu bitten, und damit in unserem Leben ein Freiraum entsteht, ihn auch aufzunehmen.